



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seelen-Hülff Für Krancke und Gesunde

Nakatenus, Wilhelm

Cöllen, 1681

Lobgesang deß H. Augustini von der Herzlichkeit und Frewd deß
himmlischen Paradeyß

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60112)

Begierd und Lobgesang des H. Augustini von
 der Herzlichkeit und Freud des himmlis-
 schen Paradenß/ lib. Medit. cap. 26. in
 neue teutsche Vers auffgesetzt. So wohl
 bey Gesunden / als Krancken annehmlich
 zu gebrauchen/ das Gemüth dadurch auff-
 zumunteren / insonderheit wan die Versen
 ohne stagen/ fließend und correct mit keiner
 Sylben veränderung gelesen werden. Ad
 peiennis vitæ fontem, &c.

G Du Brunn des wahren Lebens/
 Voller Lust und Lieblichkeit!

O wie oft nach dir vergebens
 Seuffze ich in meinem Leyd!

Ach wan wird zu dir eins fahren
 Meine Seel auß diesem Land!

So bisher in vielen Jahren
 Leibt in gar betrübttem Stand.

2. Ach daß mögten bald zerspringen
 Die zustarcke Lebens-Pländ!

Daß die Seel hinauff sich schwingen
 Mögt zu ihrem Ziel und End!

Ich gezwungen hie muß bleiben/
 Gern wolt fahren bald hinauff:

Mein Begierden starck mich treiben
 Zu vollenden meinen Lauff. 3.

3. Kan nit länger außgeschlossen
 Von dem trunck des brunnens seyn/
 Der von anfang außgegossen
 Gibt nur lauter Frewden-wein.
 In der Höh' ist er gegründet/
 Ihn umbfast ein solche Statt/
 Da nur Lieb und Fried sich findet/
 Da man nichts zu fürchten hat:
 4. Da die Mawren und die Pforten
 Glanzen wie der Sternen schein;
 Da die Palläst aller Orthen
 Edle-stein und Perlen seyn:
 Da die Weg und alle Strassen
 Nie vom Regen werden naß:
 Ja seynd über alle massen
 Glitzend/wie das gülden Glas.
 5. Nichts vom Winter da man leidet/
 Keine Wind zu spüren seyn:
 Aller Schnee die Felder meidet/
 Bliß und Donner halten ein;
 Stäter Frühling da sich zeigt/
 Prangt mit seiner Gärten-Schätz:
 Gar kein Dorn sich da eräuget/
 Alle Frucht bleibt unverlezt.

6. Blumen seynd dort außerslesen/
 Nit veränderns ihren Stand/
 Laub und Gras bleibt unverwesen/
 Haltet immer grün das Land.
 Balsam/ Hönig häufig fließen/
 Vnd bereichen Berg und Thal:
 Auch an Bäumen zu geniessen
 Hangen Früchten ohne Zahl.
 7. Nie zum Untergang da neiget
 Sich der helle Sonnen-schein:
 Immer auch der Mon sich zeigt
 Unverändert/ voll und rein.
 Auch die Sternen mit mehr leyden/
 Das mans treib zur finstern wacht:
 Von dem neuen Liecht nie scheiden/
 Fliehen immer zu die Nacht.
 8. Du/ O Lamb/ bist sonn und mone/
 Du der Statt gibst allen Schein:
 Von dir kömmt ihr frewd und wohne/
 Alle durch dich selig seyn.
 Deiner Freunden Glanz darneben
 Wird durch dich den sternem gleich:
 O wie frewd- und herzlich leben
 Allesampt in deinem Reich!

9. Mit

9. Mit den palm- und lorber-zweigen

Herzlich treten sie hervor /

Ihren Sieg damit zu zeigen /

Du selbst führest ihren Chor.

Groß frolocken wird gehöret /

Weil gelegt ist aller Krieg:

Nichts die sichre Freud verstöret /

Ewig ihnen bleibt der Sieg.

10. Mit der Geist wird mehr verlehret

Durch des Fleischs betrieglichkeit /

Diß den Stachel nit mehr wecket

Zum gewohnten Seelen-streit.

Seynd einander wohl gewogen /

Wunder friedsam seynd verpart:

Weil der Leib auch angezogen

Nunmehr hat der Seelen art.

11. Solcher Fried ist gleicher massen

Vey der Außergewählten Schaar /

Freuden-Fest auff allen Gassen

Alle halten immerdar.

Keinen thut der Neyd verwunden /

Eins ist aller Glück und Ehr:

Lieb sie also hat verbunden /

Gleich als ein Person da wär.

12. Was Gott einem hat gegeben/
 Allen macht die Lieb gemein;
 Was gemein ein jeder eben
 Hat/ als wär es sein allein.
 Keiner kan da spaltung leyden;
 Dan es ist der Liebe Reich:
 Seynd die Cronen schon verschieden/
 Macht die Lieb doch alles gleich.
 13. Diese Lieb vom Geist entzündet
 Immer bleibt in ihrer Blut/
 Dan in Gott sie ist gegründet /
 In dem lieb-und höchsten Gut.
 Aller Herk ihm einverleibet
 Hat die Göttlich Gütigkeit:
 Darumb stäts bey allen bleibet
 Die gewünschte Einigkeit.
 14. Keine Plag sie wird berühren/
 Nichts den Leib wird machen matt/
 Ja gar nichts wird seyn zu spüren/
 Was vom Tod nur Nahmen hat.
 Alle in der Jugend blühen/
 Vnd frolocken immerdar:
 Keine Sorg sie kan bemühen /
 Vnd erwecken grawe Haar.

15. Was den Menschen je erfrewet/
Haben sie in überfluß/
Was der Mensch hingegen schewet/
Weit von ihnen bleiben muß.
Aus dem Brunn des Lebens fließet
Alles Gut ehn unterlaß;
Dessen jederman genießet
Ohne Ziel und ohne Maß.
16. Also süßlich immer leben
Die so liebe Gottes Freund/
Gern sich aller Ding begeben /
Nur mit Gott zufrieden seynd.
Speiß un träck nach wünsch sie haben/
Keiner Durst/noch Hunger leynd:
Gott mit seinen besten Gaben
Sie erquicket in Ewigkeit.
17. Frölig singen sie und klingen/
Geben ihrem Gott die Ehr:
Auff das immerwehrend singen
Sie zu singen wünschen mehr.
Süßlich viele Instrumenten
Mit dem singen stimmen ein:
Dieses Musics-Spiel Regenten
Gottes liebe Geister seyn.

18. O wie grosses Gut wird geben
 Denen/ so auß dieser Welt
 Gott berufft zu jenem Leben/
 Vnd den Engeln zugesellt!
 Da sie frölig immer sehen
 Vnter ihnen Sonn und Mon:
 Da sie ewiglich bestehen
 Bey erlangter Ehren-Cron!
 19 Ach zu welchen Frewd-und Ehren
 Werden Gottes Freund erhebt!
 All mein wünsch und mein begehren
 Nur nach diesen Gütern strebt.
 Alle Güter dieser Erden
 Seynd doch lauter Eytelkeit:
 Können nit verglichen werden
 Mit dem/was uns Gott bereit.
 20. Jesu/wollest mir erwerben
 Die so grosse Frewd und Ehr/
 Gern alsdan ich jetzt wolt sterben/
 Vnd kein Ding begehren mehr.
 Meine Seel hast du versöhnet
 Mit dem liebsten Vatter dein:
 Laß sie auch von dir gecrönet
 Deines Reichs ein Mit-Erb seyn.
 V. Herz erhöre/te. Ges

Gebett.

Gott/ der du durch deinen Apo-
stel gesagt hast: Kein Aug hat je
gesehen / kein Ohr hat je gehört / in
keines Menschen Herz ist je gestie-
gen / was du den jenigen bereitet hast /
die dich lieben. Erleuchte und ersün-
de mein Herz / daß ich die Eytelkeit
aller Güter dieser Welt erkennen /
und verachten / und der ewigen frewd
und herzlichkeit beständig möge nach-
streben. Durch Christum unsern Her-
ren / Amen.

Geistliches Schwänen-Gesang der Gottlie-
benden Seelen / in welchem sie die vollkommenste Affec-
ten zu Jesu übet / und bald bey ihm zu seyn be-
gehret.

1. **G** Jesu liebster Jesu /
O Trost der Seelen mein /
In dir / O süßer Jesu /
In dir ist Frewd allein.
Ich dich jetzt auß erwöhle
Zum allerliebsten mein:
Ich gans mich dir befehle /
Du sollst mein Herrscher seyn.

2. **D**